

Nachbarn weit voneinander entfernt

Wess-Kunze
Ganderkeseer
15.2.11

B 212 neu: Einigung auf eine gemeinsame Position von Ganderkesee und Delmenhorst dürfte schwierig werden

VON FLORIAN CORDES

Ganderkesee. Den beiden Nachbarkommunen Ganderkesee und Delmenhorst bleibt noch ein wenig Zeit, um eine gemeinsame Position in Sachen Bundesstraße 212 neu zu finden. Denn am 14. März fährt eine Delegation aus Gemeinde und Stadt nach Berlin, um dort ein Gespräch mit Vertretern des Bundesverkehrsministeriums über das Thema zu führen. Mit Blick auf die jüngste Sitzung des Ganderkeseer Rats ist allerdings zu erkennen, dass die beiden Nachbarn meilenweit von einer gemeinsamen Position entfernt sind.

Während Delmenhorst die Meinung vertritt, dass eine Umgehung der Stadt durch die sogenannte „Verkehrsoptimierte Nordvariante (VoN)“ hinfällig wäre, spielt diese Trasse in den Köpfen der Ganderkeseer Politiker keine Rolle. Einzig die Ablehnung der Westumgehung von Delmenhorst auf Ganderkeseer Gemeindegebiet wird derzeit von beiden Seiten abgelehnt. Das hat der Gemeinderat am Donnerstagsabend mit einer großen Mehrheit nochmals unterstrichen. Außerdem fordert das Gremium Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (CSU) dazu auf, eine Umgehung von Delmenhorst – soweit er sie für erforderlich hält – auch auf der östlichen Seite des Stadt-

kerns zu prüfen. „Eine solche östliche Umgehung ist als realistische und zielführende Alternative in eine ergebnisoffene Prüfung aller in Betracht kommenden Planungsoptionen einzubeziehen“, heißt es im Beschluss.

Bis auf die Fraktion der Grünen, die sich gänzlich gegen den Bau von neuen Straßen aussprach, votierten alle Ratsmitglieder für

erster kleiner Schritt, um eine gemeinsame Position für den Termin beim Bundesministerium zu finden.

Otto Sackmann (UWG/Freie Wähler) machte sich während der Sitzung noch einmal für eine Ortsumgehung von Bookholzberg im Zuge der B 212 neu stark. „Der Bedarf für diese Straße ist immer noch da“, argumentierte er. Diesem Vorschlag erteilten die anderen Fraktion jedoch eine klare Absage. „Jetzt die Umfahrung von Bookholzberg ins Gespräch zu bringen, halte ich für falsch“, sagte etwa Marion Daniel (FDP). „Diese Diskussion hat einen ganz anderen Hintergrund.“

Ein weiterer strittiger Punkt auf der Tagesordnung war die Einrichtung von Oberschulen in Ganderkesee und Bookholzberg. Zwar schnellten bei der Abstimmung, eine Oberschule an den beiden Schulzentren zum 1. August 2011 bei der Landesschulbehörde zu beantragen, alle Arme nach oben, doch einige Politiker hatten dennoch ihre Zweifel. Unter anderem die Sozialdemokraten. „Wir haben zwar einige Bedenken, weil es noch keine gesetzliche Grundlage für Oberschulen gibt, werden dem Beschlussvorschlag dennoch zustimmen“, sagte Edith Ohlenbusch. Außerdem erhofft sich die SPD-Fraktion, dass sich durch die Einrichtung von Oberschu-

len die Chancen auf eine Integrierte Gesamtschule in Bookholzberg erhöhen.

Die FDP votierte ebenfalls für das neue Schulangebot, über das der Landtag in Hannover noch abstimmen muss. Allerdings sorgen sich die Liberalen um das Überleben des bestehenden Ganderkeseer Gymnasiums. Denn der Rat sprach sich dazu aus, dass es an der Bookholzberger Oberschule auch einen gymnasialen Zweig geben soll – in Ganderkesee dagegen nicht. „Wir bräuchten Oberschulen ohne gymnasialen Zweig. Sonst wäre eine Dreizügigkeit am Ganderkeseer Gymnasium nicht mehr gesichert“, sagte Daniel. „Es könnte sein, dass wir kein ausreichendes Angebot für den Sekundarbereich II mehr hätten. Und das wäre ein großer Verlust für die Gemeinde“, meinte sie weiter.

Die CDU lehnte es dagegen ab, einem gymnasialen Zweig in Bookholzberg im Voraus ein Nein zu erteilen. „Wir sollten es nicht versäumen, einen Vorteil in Bookholzberg anzubieten“, meinte Elke Röhl. Schlussendlich hängt die Einrichtung eines gymnasialen Zweigs in Bookholzberg auch von der Zustimmung durch den Landkreis Oldenburg ab. „Wenn die Prüfungen später keinen gymnasialen Zweig hergeben, müssten wir das akzeptieren. Aber wir sollten ihn nicht im Voraus ablehnen.“

„Es war ein harmonisches Gespräch.“

Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas

eine Planung einer Delmenhorster Ostumgehung. Ob dieser Beschluss einer Einigung mit der Nachbarstadt dienlich ist, scheint unwahrscheinlich. Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas berichtete indes, dass am vergangenen Dienstag bereits ein erstes Treffen zwischen den Fraktionsspitzen aus Ganderkesee und Delmenhorst sowie dem Verwaltungschefs beider Kommunen stattfand. „Es war ein harmonisches Gespräch“, sagte sie. Allerdings auch nur ein